

Mittelalterliche Befestigungs-Anlagen im Süden der Stadt Luzern

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte (Société suisse de préhistoire)**

Band (Jahr): **19 (1927)**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-111717>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

in der Nähe Bausteine mit Mörtel zum Vorschein, die wahrscheinlich aus römischer Zeit stammen. Diese Feststellung ist nicht ohne Bedeutung, indem erstmals in unserer Gegend solche Spuren zu Tage traten. (S. 11. JB. SGU. 1918 pag. 76 unter Luzern.)

Alle diese Forschungen und Entdeckungen sind dazu angetan, die Siedelungsgeschichte Luzerns und der Innerschweiz in ein neues Licht zu rücken. Es sind die ersten sichern Spuren von prähistorischen Wohnstätten bei Luzern.

Die Arbeiten des Jahres 1926/27 wurden nicht mehr wie vorher auf privater Grundlage, sondern erstmals im Namen der Antiquarischen Gesellschaft Luzern und seither der neu konstituierten prähistorischen Kommission der Naturforschenden Gesellschaft Luzern durchgeführt. Sie hat sich die Förderung der urgeschichtlichen Forschung im Kanton Luzern zum Ziele gesetzt. In der richtigen Erkenntnis, daß diese Arbeiten für die Heimatforschung von großem kulturhistorischem Werte sind, beteiligten sich im Jahre 1926/27 die luzernische Regierung, die Stadtbehörde und einige wissenschaftliche Gesellschaften an den großen Kosten.

Gerne benütze ich den Anlaß, den Land- und Waldbesitzern, die uns erlaubten, auf ihren Grundstücken Grabungen vorzunehmen, den besten Dank für ihr Entgegenkommen auszusprechen. Dank und Anerkennung kommen aber auch den getreuen Helfern, Diethelm Fretz von Zollikon (Zürich) und Otto Sigrist von Horw zu, die im Jahre 1927 unter meiner Leitung mit Hingabe und Verständnis gearbeitet haben. Die geometrischen Aufnahmen und die Ausarbeitung der Pläne besorgte in zuvorkommender Weise Herr Kulturingenieur Kaufmann in Luzern, dem wir ebenfalls den besten Dank abstatten.

II. Mittelalterliche Befestigungs-Anlagen im Süden der Stadt Luzern.

Bei unsern prähistorischen Nachforschungen sind wir auf der Höhe von „Krebsbären“ ob Horw auf Ruinen einer großen, wohl mittelalterlichen Burganlage gestoßen. Nach Aufzeichnungen von Geschichtsschreibern früherer Zeiten (J. L. Cysat, J. J. Scheuchzer usw.) soll es sich um die seither verschollene Burg „Grysingen“ handeln. Wir haben Anzeichen, daß östlich des Langackerwaldes, sowie oberhalb Kastanienbaum, Türme vorhanden waren. Der alte Flurname „Thurm“, der heute in den topographischen Karten verschwunden ist, weist an letzterem Orte darauf hin. Wir vermuten auch, daß außer dem bekannten Wachturm bei Seeburg wahrscheinlich eine eigentliche Burganlage auf der Anhöhe oberhalb der heutigen Wirtschaft Seeburg bestanden hat. Sondierungen an den erwähnten Stellen werden noch mehr Klarheit, vielleicht auch über ihre

Zeitstellung bringen. Es zeigt sich immer deutlicher, daß im Süden der Stadt Luzern ein großangelegtes Befestigungs-System bestand. Die Burg im Obernau, die ursprüngliche Burg Schauensee, die Burg Gryssingen am Schattenberg, deren Lage wir nun auch mit ziemlicher Sicherheit kennen, die wiedergefundene Burgstelle auf „Krebsbären“ ob Horw, vermutlich ein Turm östlich des Langackerwaldes, einer ganz im Süden der Horwer-Halbinsel, bei Seewen (nach Angabe von Cysat), dessen einstige Lage nun auch festgestellt ist, ein anderer wahrscheinlich oberhalb Kastanienbaum, ein Turm bei Tribtschen (nach Angabe von Cysat), einer auf dem Allmendli (Biregg) u. a. scheinen diese Ansicht zu bestätigen. Auf der Meggerseite bestanden außerdem als Fortsetzung der Wachturm bei Seeburg, eine eigentliche Burganlage wahrscheinlich oberhalb der Wirtschaft Seeburg, ein Burgstall auf Wartenfluh, die Burg zu Meggenhorn „in dem See“, wahrscheinlich auf der Insel Altstadt, ferner die von Neuhabsburg, Merlischachen und Küßnacht. Die Holzpalisaden im See bei der Insel Altstadt und bei Tribtschen (S. 10. JB. SGU. 1917 pag. 106 und MAGZ. 1872 Bd. XVIII, Heft 1, pag. 46) stehen vielleicht in Verbindung mit diesen Verteidigungsanlagen. Viele der erwähnten Burg- und Turmruinen sind im Gelände schwer und nur mit geübtem Auge zu erkennen. Die meisten sind von den Bauern dem Erdboden gleich gemacht worden und das Material ist von ihnen für Bauten, zum Anlegen von Straßen usw. verwendet worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die eine oder andere dieser mittelalterlichen Burganlagen auf Fundamenten und mit Material aus prähistorischer Zeit aufgebaut ist. Die Urgeschichtsforschung hat eine große Aufgabe zu erfüllen, indem sie nicht nur die frühesten Perioden der Menschheitsgeschichte zu erkennen sucht, sondern auch die auf schriftlichen Urkunden beruhende Geschichtsforschung anregen und fördern kann.

III. Bemerkenswerte Orts- und Flurnamen im Kanton Luzern.

Im Zusammenhang mit dem Siedelungsproblem der Gegend von Luzern möchte ich nachfolgend auf eine Anzahl Örtlichkeiten außerhalb unserm dermaligen Arbeitsgebiet (Luzern, Horw, Kriens, Meggen) hinweisen, die *ihrer Lage oder ihres Namens* wegen interessant sind. Ich beschränke mich auf solche Flurnamen im Kanton Luzern, in deren Bereich keine oder nur vereinzelte Funde gemacht worden sind. Auffallend sind die vielen Namen im Kanton Luzern mit der Endung -wil. Ich führe mit wenigen Ausnahmen nur die südlich der kleinen Emme und der Reuß vorkommenden an. Orts- und Flurnamen können wichtige Anhaltspunkte bilden für archäologische Nachforschungen. Spuren von Landsiedelungen usw., hauptsächlich aus prähistorischer Zeit, sind bei uns nicht leicht wahrzunehmen,